

# Das Trennsystem für Schmutz- und Regenwasser – wichtig für unsere Stadt

Von Petra Bremser

**Heftige Gewitter, Starkregen, Sturzbäche, Stürme.** In letzter Zeit nehmen diese Meldungen mit regional verheerenden Folgen zu. Auch in unserer Stadt werden ab und an hochgedrückte Kanaldeckel, überflutete Keller und Straßen beobachtet. Doch wie begann alles mit der Wasserversorgung und der Abwasserentsorgung? Im Neu-Isenburger Stadtarchiv sind wir fündig geworden.



Ende des 19. Jahrhunderts sank der Grundwasserspiegel in Neu-Isenburg, Brunnen trockneten aus. Sauberes Wasser war wichtig bei Hygiene und Krankheitsverhütung. Für die Gewerbebetriebe war eine gesicherte Verfügbarkeit des Wassers Grundbedingung ihrer Existenz.



Im Herbst 1897 begann man auf Anregung des aus Neu-Isenburg stammenden Geologen Dr. Ernst Wittich (\*22. August 1871 in Neu-Isenburg; † 1952) mit Bohrungen am heutigen Südende der Brunnenstraße. Die Qualität des

entnommenen Grundwassers war hervorragend; der Gemeinderat genehmigte 1898 die Errichtung eines Brunnenschachtes mit einer dampfbetriebenen Pumpe, um zu testen, ob und wie sich der Grundwasserspiegel durch das Abpumpen großer Wassermengen veränderte. Die Versuche verliefen positiv, der Bau einer kommunalen Wasserversorgungsanlage begann. Zwei Brunnenschächte mit elektrischen Pumpen wurden gebohrt. Darüber wurde ein Wasserwerksgebäude errichtet, das 1899 in Betrieb ging. Gleichzeitig wurde ein Wasserturm als Vorratsbehälter gebaut.

Während die Versorgung mit Wasser und Strom rasche Fortschritte machte, blieb die Entsorgung der Abwässer auf Jahrzehnte ein ungelöstes Problem. Gerade im Alten Ort mit seiner engen Bebauung häuften sich Klagen über Geruchsbelästigungen durch die in offenen Kanälen fließenden Schmutzwässer aus Privathaushalten, der Seifensiederei und den zahlreichen Wäschereien. Östlich der Frankfurter Straße liefen die Abwässer in den Luderbach,

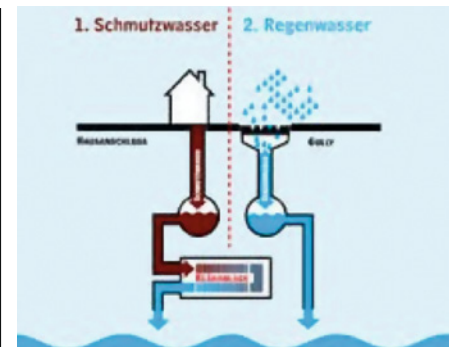
das Gewässer wurde zu einer übel riechenden Kloake, alles Leben starb ab.

Abwässer westlich der Frankfurter Straße wurden in eine Sickergrube im Staatswald hinter dem Main-Neckar-Bahnhof geleitet. Die so hervorgerufene Umweltverschmutzung führte zu jahrzehntelangem Streit mit der Großherzoglichen Forstverwaltung und der Stadt Frankfurt. 1902 forderte die Darmstädter Forstverwaltung nachdrücklich den Bau einer Kläranlage, um den Staatswald zu schützen. Da Neu-Isenburg ausweichend reagierte, verlor man in Darmstadt die Geduld und drohte, Neu-Isenburg zu verklagen und notfalls durch das Aufschütten von Dämmen dafür zu sorgen, dass sich die Abwässer nicht mehr im Staatsforst, sondern auf Neu-Isenburger Gebiet rund um den Bahnhof und die Bahnhofstraße sammelten. Gleichzeitig nahm die Stadt Frankfurt die Verunreinigung des Luderbachs nicht mehr länger hin und drohte, die Zuleitungen der Grundstücke zum Luderbach zu kappen.

Jetzt kam Bewegung in die „stinkende Angelegenheit“. Zwei Lösungen standen zur Debatte: Bau eines Klärwerks in Neu-Isenburg

oder Leitung der Abwässer in die Frankfurter Kläranlage. Die Entscheidung dann 1914: Die Gemeinde Neu-Isenburg schloss mit der Stadt Frankfurt und mit dem Großherzogtum Verträge, in denen man sich verpflichtete, ein getrenntes Kanalsystem für Schmutz- und Regenwasser zu bauen. Das Regenwasser wurde in der Folge in Sickergruben im Stadtgebiet aufgefangen, das Schmutzwasser in die Frankfurter Kanalisation geleitet.

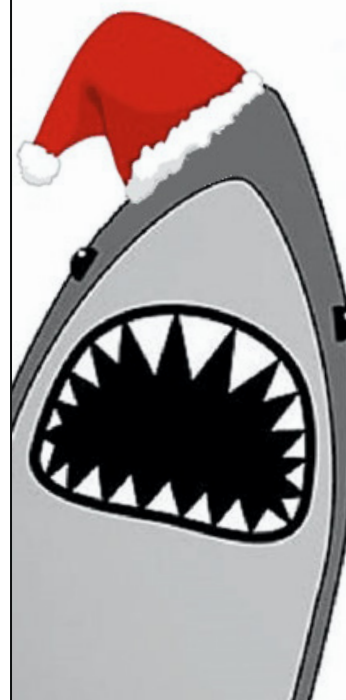
Bei dem sogenannten „Trennsystem“ werden getrennte Kanalsysteme für die Ableitung von Schmutz- und Regenwasser angelegt. Dies hat den Vorteil, dass relativ gering belastetes Regenwasser nicht durch die Kläranlagen



geschickt werden muss; die Abwasserreinigung kann kostengünstiger erfolgen. Daher müssen heute Neubaugebiete im Trennsystem erschlossen werden.

**Dazu Dipl.-Ing. Steffen Ullbrich, Stadtentwässerung DLB Dreieich und Neu-Isenburg AöR: „Die Grundstücke wären sowohl beim Trennsystem als auch beim Mischsystem bei einer Überlastung des Kanalnetzes durch Starkregen gleichermaßen gefährdet, wenn man sich nicht selbst schützt. Deshalb ist es per Satzung vorgeschrieben, Rückstausicherungen in die Grundstücksentwässerung einzubauen“.**

## Miethaie zu Fischstäbchen!



Wir wünschen allen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein friedvolles neues Jahr!

Wir werden uns auch 2018 für bezahlbare Wohnungen in Neu-Isenburg einsetzen.

**DIE LINKE.**  
Fraktion Neu-Isenburg